12c 17c

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

12c 17c

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang. | Cincinnati, Donnerstag, den 26. Oktober 1916. | Preis 2 Cents. | No. 258.

Der Feldzug gegen Rumänien macht gute Fortschritte.

Tschernawoda von den Verbündeten besetzt und die Rumänen und Russen weiter nach Norden zurückgetrieben.

Ob die Rumänen die große Eisenbahnbrücke über die Donau zerstört haben, ist noch nicht bekannt.

Die Truppen des Generals von Falkenhayn dringen durch den Vulkan Paß, den sie erobert haben, in Rumänien ein.

An der Somme ruhte am Dienstag die Schlacht infolge ungünstiger Witterung.

In der Gegend von Verdun dauern die Kämpfe mit der größten Heftigkeit fort. — Die Deutschen versuchen jetzt mit Gegenangriffen das am Dienstag verlorene Gelände wieder zu gewinnen. — Seit dem 1. Juni haben die Russen nicht weniger als 1,797,522 Mann verloren. — Darunter 85,581 Offiziere. — Die deutsche Presse erläßt eine Warnung an die Franzosen — Mit Bezug auf das Schleudern von Giftbomben. — Sie droht, daß der Krieg eine ganz neue Wendung nehmen wird, wenn diesem feigen Hinmorden von Civilisten nicht ein Ende gemacht wird.

In der Dobrudscha

Rücken die Verbündeten unaufhaltsam vor.

Tschernawoda, der südliche Brückenkopf der großen Donaubrücke, in den Händen der Verbündeten.

Der Vulkan Paß wurde von den Truppen des Generals von Falkenhayn erstürmt.

Berlin, 25. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Die Einschließung Rumäniens seitens der Armee der Centralmächte macht gute Fortschritte. Tschernadowa an der Donau und der Vulkan Paß an der Siebenbürger Grenze sind von den Verbündeten genommen worden.

Durch die Einnahme von Tschernadowa verlieren die Rumänen die einzige über die Donau führende Eisenbahnlinie, und die in der Dobrudscha zurückgebliebenen russisch-rumänischen Truppen, die sich in nördlicher Richtung zurückziehen, dürften bald in eine schlimme Lage kommen, wenn ihnen nicht bald vom Schwarzen Meer oder von den Donaumündungen her Hilfe gebracht wird.

Auch die Eroberung des Vulkan Passes durch die Truppen des Generals von Falkenhayn ist von großer Bedeutung, da hiermit ein neuer Weg in das Innere von Rumänien geöffnet wird. Der Paß führt halbwegs zwischen dem Eisernen Thor an der Donau und dem Rothenthurm Paß, unterhalb von Hermannstadt, durch die Transsylvanischen Alpen. Die auf diesen Theil des Kriegsschauplatzes Bezug habende Bekanntmachung der obersten Heeresleitung lautet wie folgt:

„An der Grenze des östlichen Siebenbürgens haben nur örtliche Gefechte stattgefunden. Die Lage ist dort unverändert.

Nördlich von Kimpolung machen unsere Truppen gute Fortschritte. Der Vulkan Paß wurde von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erstürmt.

„In der Dobrudscha setzt die Armee des Feldmarschalls von Mackensen die Verfolgung des Feindes fort. Tschernawoda, an der Donau, wurde am Mittwoch Morgen von unseren Truppen genommen. Näheres ist darüber noch nicht bekannt. Durch den Verlust dieser Stadt verlieren die in der Dobrudscha operirenden rumänischen und russischen Truppen ihre letzte Eisenbahnverbindung und wir haben damit einen sehr wichtigen Sieg errungen.

„An der mazedonischen Front ist es verhältnißmäßig still.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der auf die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz Bezug habende Theil des offiziellen Berichts lautet wie folgt:

„Armeegruppe des Prinzen Rupprecht: An der Somme haben am Dienstag wegen des regnerischen Wetters nur unbedeutende Gefechte stattgefunden. Das Artilleriefeuer hat aber temporär an Heftigkeit zugenommen. Am Abend machten die Franzosen mehrere Angriffe an der Lesboeufs Rancourt Linie, sie brachen aber vor unseren Verhauen zusammen und der Feind mußte sich zurückziehen, nachdem er schwere Verluste erlitten hatte.

„Armeegruppe des deutschen Kronprinzen: An der nordöstlichen Front von Verdun machten die Franzosen einen Angriff in großem Maßstabe und es gelang ihnen, bis in das Fort Douaumont vorzudringen, das in Flammen stand. Die Kämpfe sind hier noch im Gange.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Ueber die Vorgänge an der russischen und der galizischen Front heißt es in der offiziellen Bekanntmachung des großen Hauptquartiers:

„Armeegruppe des Prinzen Leopold: Ein Gasangriff der Russen am Schara Fluß blieb erfolglos. Ebenso war ein Angriff russischer Bataillone in der Nähe von Kolostov, nordwestlich von Lutsk, ohne allen Erfolg.

„Armeegruppe des Erzherzogs Karl Franz: Im südlichen Theil der Waldkarpathen fanden kleinere Gefechte statt. Positionen auf den Höhen, die von unseren Truppen genommen wurden, blieben in unseren Händen.

Die Schlacht an der Narayuvka.

Ueber die heftige Schlacht, die an dem Narayuvka Fluß in Galizien stattgefunden, schreibt der Militärfachmann der Uebersee-Nachrichten-Agentur:

„Die Schlacht an der Narayuvka endete nach sieben Tage langen sehr heftigen Kämpfen mit einem vollständigen Sieg der Deutschen. Der abermalige Versuch der Russen, nach Lemberg, der Hauptstadt von Galizien, zu gelangen, ist trotz der furchtbaren Opfer an Menschenleben, die gebracht wurden, mißlungen.

Die Russen waren in dieser Gegend in einer gebogenen Linie, ungefähr zwei Kilometer tief und vier Kilometer lang, über die Narayuvka vorgegangen. Innerhalb dieses Bogens befanden sich die Anhöhen 345 und 310, die die ganze Gegend beherrschten und eine vorzügliche Basis für die russische Offensive abgaben.

„Am 15. Oktober machten die Russen an der Front zwischen Lipica und Skomorochy drei erfolglose Angriffe. Ein abermaliger heftiger Angriff, an dem 33,000 Mann theilnahmen, fand am 16. statt. Pommersche und Brandenburger Truppen schlugen diesen Angriff mit außerordentlich blutigen Verlusten für den Feind zurück. Die Deutschen griffen dann ihrerseits an, eroberten die russischen Positionen in einer Tiefe von einem Kilometer und nahmen 36 Offiziere und 1937 Mann gefangen.

„Am 19. Oktober erstürmten die Pommern die Anhöhe 345, einschließlich der daran grenzenden russischen Verschanzungen und sie gelangten bis an die südlich von der Anhöhe gelegenen Verschanzungen. Es wurden an diesen Tage viele Maschinengeschütze erobert und 15 russische Offiziere und 1760 Mann gefangen genommen.

„Am 20. Oktober wurde die Anhöhe 310 erstürmt. Starke russische Reservekolonnen machten einen Gegenangriff auf die Anhöhe 310 und die Sancow Werke, sie waren aber nicht im Stande, sich auf dem westlichen Ufer der Narayuvka zu behaupten und sie wurden wieder auf das östliche Ufer zurückgeworfen.

„Die zweite große Schlacht an der Narayuvka brachte die Russen ihrem Ziele — Lemberg — nicht näher. Das Gegentheil ereignete sich. Sie verloren die starke Brückenkopf-Position an der Narayuvka. Die Biegung im Flusse, die Anhöhen 345 und 310, die Feldwerke und das Netzwerk von Gräben sind mit russischen Leichen bedeckt.

„In der siebentägigen Schlacht verloren die Russen mehr als 5000 Mann an Gefangenen, wie auch eine große Zahl von Maschinengeschützen, Minenwerfern und Pionierwerkzeugen. Die 41. russische Division wurde vollständig geschlagen und die dritte finnländische Division wurde fast ganz aufgerieben. Nur sehr wenige Truppen von dieser Division sind übrig geblieben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Eine vom österreichisch-ungarischen Kriegsministerium erlassene offizielle Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Der nördliche Theil des Carso Plateaus wird wieder stark von der feindlichen Artillerie beschossen. Auf dem Doberto Plateau finden heftige Artillerie- und Minenkämpfe statt.

„Unsere Flieger haben in erfolgreicher Weise das große Truppenlager bei Suzana mit Bomben belegt.

„In Albanien, nördlich von Avlona, hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Kriegsnachrichten vom österreichisch-ungarischen Hauptquartier.

Wien, 25. Oktober. Ueber London. Das österreichisch-ungarische Hauptquartier erließ am Mittwoch die folgende Bekanntmachung:

„Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen haben den Feind aus dem Vulkan Paß vertrieben. Auch nördlich von Kimpolung haben die verbündeten Truppen an Boden gewonnen. An der ungarischen Ostgrenze haben weitere Kämpfe stattgefunden. Das Szekler Infanterie-Regiment No. 82 hat in der Bercer Kette nach sehr heftigen Nahkämpfen eine stark befestigte Anhöhe erstürmt. Die Besatzung wurde zum Theil getödtet, zum Theil gefangen genommen. Niemand entkam.

„In der Drei-Länder-Ecke haben unsere Truppen in neuen Positionen Angriffe der Russen abgeschlagen. Ein weiterer Angriff wurde im Keime erstickt.

„Front des Prinzen Leopold: Es fand hier nur ein für uns günstiges Vorpostengefecht in der Nähe von Zborow statt.

Die Kämpfe der Bulgaren in der Dobrudscha.

Sofia, Dienstag, 24. Oktober. Eine vom Kriegsministerium erlassene offizielle Bekanntmachung lautet wie folgt:

„In der Dobrudscha wurde die energische Verfolgung des geschlagenen Feindes am Mittwoch fortgesetzt. Die verbündeten Truppen haben den Feind am rechten Flügel weiter zurückgeschlagen und die Dörfer Tzara Murat und Dokuzol besetzt. In der Nähe von Islam Tepe griff unsere Kavallerie eine rumänische Brigade an und in der Nähe des Dorfes Tzara Murat trieb sie das rumänische Territorial Bataillon No. 275 auseinander, nahm den Kommandeur der Brigade und den Kommandeur eines russischen Bataillons und 800 Mann gefangen und eroberte eine Fahne.

„Nach heftigen Kämpfen hat unsere vierte Infanterie-Division die Stadt Medjidie besetzt, wo sie eine große Menge von Eisenbahnmaterial erbeutete. Die Truppen von unserem linken Flügel haben eine Linie erreicht, die sich von den Medjidie-Hossoing Höhen bis nach Rassova an der Donau erstreckt. Der Feind erlitt am Montag sehr schwere Verluste an Todten und Verwundeten und es wurden 50 Offiziere und mehr als 3200 Mann gefangen genommen, vier Kanonen, 30 Maschinengeschütze, drei Bombenwerfer, fünf Lokomotiven und 200 Eisenbahnwaggons erbeutet.

„Zwischen dem 19. und dem 23. Oktober haben unsere Truppen 75 Offiziere und 6693 Mann gefangen genommen.

Die Kämpfe in Mazedonien.

An dieser Front hat die Lage keine Veränderung erfahren. Zwischen dem Presba See und der Struma haben unbedeutende Artilleriegefechte stattgefunden. Ein Versuch des Feindes, gegen das Dorf Tarnova vorzurücken, wurde im Keim erstickt.

„An der Struma Front fanden zahlreiche Gefechte zwischen Erkundigungs-Abtheilungen und an einigen Punkten Artilleriegefechte statt.

„An der Küste des Aegäischen Meeres beschoß ein feindlicher Kreuzer zwei Stunden lang die Höhen am Golf von Kermedli, westlich von der Mündung des Masta, ohne etwas zu erreichen.

„Der deutsche Aviatiker-Leutnant von Enwegel schoß nach halbstündigem Kampfe einen britischen Aeroplan ab. Der Führer wurde verwundet und der Beobachter gerieth unverwundet in Gefangenschaft.

Die Leichenfeier

Für den ermordeten österreichischen Premier Graf Stürghk fand im St. Stephans-Dom in Wien statt.

Wien, 24. Oktober. Ueber London, 25. Oktober. Am Dienstag Nachmittag fand in der St. Stephans-Kathedrale die Leichenfeier für den Grafen Karl Stürghk, den ermordeten Premierminister, statt, wobei Erzbischof Piffe das Todtenamt zelebrirte. Der Kaiser Franz Joseph war durch den Erzherzog Leopold Salvator vertreten. Am Abend wurde die Leiche nach Halbenrain, dem Gute des Verstorbenen, gebracht, wo sie in der Familiengruft beigesetzt werden wird.

Als muthmaßlicher Nachfolger des Grafen werden Dr. Ernst von Körber, der jetzige Finanzminister, und Prinz Konrad von Hohenlohe-Schillingsfürst, der gegenwärtige Minister des Innern, genannt.

Dr. Friedrich Adler, welcher den Premier Stürgkh erschoß, wurde dem Gerichtshof überwiesen, der ihn aburtheilen wird.

Gebessert

Haben sich angeblich die Beziehungen zwischen den Alliirten und Griechenland.

Und man hofft, so wird erklärt, daß die Franzosen Athen und den Pyräus räumen.

Athen, 24. Oktober. Ueber London, 25. Oktober. Die griechische Regierung veröffentlicht eine Bekanntmachung, in welcher die Mißverständnisse infolge übertriebener Berichte über die Unterredung des Königs Konstantin mit dem französischen Militär-Attachés am letzten Freitag aufgeklärt werden. In der Kommunikation heißt es, daß die französische Regierung keine Forderungen stellte, sondern nur ein Memorandum unterbreitete, und daß König Konstantin niemals erklärt habe, daß er im Begriffe sei, die Beziehungen zu den Alliirten abzubrechen.

Man glaubt, daß als Resultat einer Unterredung zwischen dem König und dem französischen Gesandten am Dienstag Morgen die französischen Marinesoldaten von Athen und dem Pyräus vielleicht zurückgezogen werden.

Der König und der Gesandte besprachen sich während einer halben Stunde. Die offizielle Bekanntmachung besagt, daß die Situation sich infolge der Erklärung des Königs über seine Haltung den Ententemächten und derjenigen des französischen Gesandten in Bezug auf die Absichten der Alliirten Griechenland gegenüber sich bedeutend gebessert habe. Die Erklärungen des Gesandten wurden abgegeben mit dem Wunsche, auf Vertrauen beruhende Beziehungen zur griechischen Regierung zu schaffen und zwar auf der Basis des Fortbestandes einer wohlwollenden Neutralität, in Uebereinstimmung mit früheren Abmachungen.

* * *

Eine Reuterdepesche aus Athen hatte am letzten Freitag gemeldet, daß der französische Militär-Attaché dem König Konstantin die Forderung unterbreitet habe, daß Griechenland seine gesammte Streitmacht in Thessalien nach dem südlichen Theile des Landes transferire und den Alliirten die für jene Truppen bestimmten Kriegsvorräthe ausliefere. Davon, daß der König Konstantin gedroht haben soll, die Beziehungen zu den Alliirten abzubrechen, war vorher nichts berichtet worden.

Nahezu zwei Millionen Mann Truppen

Haben die Russen seit dem 1. Juni verloren.

Berlin, 25. Okt. — Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. — Den letzten Zusammenstellungen des Central-Identifizirungs-Bureaus in Kiew, Rußland, zufolge haben die Russen seit dem 1. Juni 1,797,522 Mann verloren, sagt die Uebersee Nachrichten-Agentur, darunter 85,581 Offiziere.

Unter den Offizieren, die in der letzten Zeit gefallen sind, befanden sich zwei Generäle, sechs Oberste, die Brigaden kommandirten, und acht Obersten und Oberst-Leutnants, die Regimenter kommandirten. Die größten Verluste erlitten die sibirischen Korps und die kaukasische Kavallerie.

Die deutschen Flieger setzen dem Feind energisch zu.

Berlin, 25. Okt. — Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. — Deutsche Aeroplane machten am Sonntag mehr als 500 Angriffe auf die Positionen der Briten und Franzosen an der Somme, sagt die Uebersee Nachrichten-Agentur. Es fanden an diesem Tage 209 Kämpfe zwischen deutschen Fliegern und solchen der Entente statt und in der Somme-Gegend allein wurden mehr als 16 feindliche Aeroplane abgeschossen. Außerdem wurden eine Anzahl andere gezwungen, hinter den britisch-französischen Linien niederzugehen.

Von den am Sonntag abgeschossenen feindlichen Flugzeugen befinden sich elf im Besitz der Deutschen. Die deutschen Flieger griffen mit Bomben und Maschinengeschützen Truppenlager und auf dem Marsch befindliche Kolonnen an, während andere, niedrig fliegend, ihr Maschinengeschützfeuer auf die feindlichen Gräben richteten.

In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober warfen deutsche Fliegergeschwader Bomben im Gesammtgewicht von mehreren tausend Kilogramm auf den Bahnhof von Longueau, bei Amiens, ab, wie auch auf Munitionsdepots in Cerisy und Marcelcave, wie auch auf das Lager von Bray, an der Somme. Die Bahnhofsgebäude in Longueau geriethen in Brand und es folgten Explosionen, wie es scheint von Munitionszügen. Eine große Feuersbrunst war lange Zeit sichtbar.

In der Nacht vom 21. zum 22. Oktober warfen deutsche Fliegergeschwader mehrere tausend Kilogramm Bomben mit großem Erfolg auf den Bahnhof von Montdidier, auf Truppenlager bei Chuignolles, Harbonnieres und Prehart, wie auch auf Truppen ab, die nach der Front marschirten.

Charles F. Stielow

Trotz aller Bemühungen ihn zu retten,

Nun doch wieder zum Tode verurtheilt.

Albany, N. Y., 25. Okt. Das Appellationsgericht hat am Mittwoch entschieden, daß Charles F. Stielow, welcher wegen der Ermordung von Charles D. Phelps in West Shelby, Orleans County, am 21. März 1915, zum Tode verurtheilt worden war, dessen Hinrichtung aber dreimal verschoben wurde, sein Verbrechen in der mit dem 11. Dezember beginnenden Woche im elektrischen Stuhl zu büßen habe.

Als Stielow gefragt wurde, ob er einen Grund angeben könne, warum sein Urtheil nicht vollzogen werden solle, erhob er sich langsam und sagte, indem er nach den Richtern blickte mit zitternder Stimme: „Ich habe den Mord nicht begangen." Nach einer Weile fuhr er mühsam fort: „Das Bekenntniß, auf welches hin ich verurtheilt worden war, hatte man mir durch Drohungen und Versprechungen abgepreßt. Ich hatte in der Nacht des Mordes mein Haus nicht verlassen.." Wieder zögerte er und sagte dann: „Mehr weiß ich nicht zu sagen." Dann wandte er sich in flüsterndem Tone an seinen Anwalt Stuart M. Kohn mit den Worten: „Es ist besser, wenn Sie für mich reden." Aber Kohn ersuchte nur, daß die Hinrichtung so lange als möglich hinausgeschoben werde. Daraufhin wurde von dem Richter Bartlett der Tag der Hinrichtung festgesetzt.

In ergreifenden Worten

Sprach Kaiser Wilhelm den Truppen an der Somme Front den Dank des Vaterlandes aus.

Für ihr standhaftes Aushalten und ihren unvergleichlichen Muth,

Und ermunterte sie, zuversichtlich ein ruhmreiches Ende des Kampfes zu erwarten.

Berlin, 25. Oktober, über London. — Der Korrespondent des „Berliner Tagblatt" theilt mit, daß der Kaiser Wilhelm bei seinem neulichen Besuch an der Somme Front folgende Ansprache an die Truppen hielt:

„Kameraden! Dem Drange meines Herzens folgend, bin ich von der Front im Osten hierher geeilt, um Euch die Grüße Eurer Kameraden zu bringen und den Dank des Vaterlandes auszudrücken für Euren viermonatlichen harten Kampf an der Somme und den standhaften Muth, mit welchem Ihr gefochten habt. Die Weltgeschichte kennt keinen ähnlichen Kampf wie den, an welchem Ihr theilnehmet, und größere als Eure Thaten sind niemals vollbracht worden. Noch nach Jahrhunderten werden diese Schlachten an der Somme als ein leuchtendes Beispiel vom Siegeswillen eines einigen Volkes bewundert werden.

„In Euch findet der Wille Deutschlands, unter allen Umständen zu verhindern, daß der Feind uns zu Boden schlägt und französischem Uebermuth und britischer Hartnäckigkeit standhaft zu widerstehen, seinen Ausdruck. Aus allen deutschen Gauen seit Ihr hierher gekommen und steht hier als ein Eisenwall deutscher Pflichttreue und aufopfernden Muthes, kämpfend bis zum letzten Athemzug.

„Auf allen Seiten steht das deutsche Volk in einem furchtbaren Kampf gegen die halbe Welt und eine vielfache numerische Ueberlegenheit. Aber wenn der harte Kampf auch lange dauert, so ist doch der Herr der Heerschaaren bei Euch. Jene zu Hause rufen ihn an, und er hat Euch mit Kraft und Muth ausgerüstet. Vertraut auf Gott in dem Bewußtsein, daß Ihr für eine gerechte Sache kämpft.

„Das ist mein Gruß an Euch, Kameraden, Haltet aus! Gott wird bis zum Ende mit Euch sein!"

Wetterbericht.

Für Ohio: Schönes Wetter am Donnerstag; am Freitag schönes, wärmeres Wetter.

Die Rede des Viscount Grey

Wird wahrscheinlich von Dr. von Bethmann-Hollweg im Reichstag beantwortet werden.

Berlin, 25. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. In Berlin ist man allgemein der Ansicht, daß die kürzlich von dem Viscount Grey, dem britischen Sekretär des Aeußeren, gehaltene Rede wenig Eindruck in Deutschland machen wird, „wo das Publikum sofort auf die Entstellung der historischen Thatsachen aufmerksam werden wird," sagt die Uebersee-Nachrichten-Agentur.

„Da aber Viscount Grey seine Rede nicht an die Deutschen, sondern an die Neutralen und die Alliirten Englands gerichtet hatte," sagt die Nachrichten-Agentur weiter, „erwartet man in einigen Kreisen, daß Kanzler von Bethmann-Hollweg sich im Reichstag mit dieser Entstellung der Thatsachen durch den britischen Sekretär des Aeußeren beschäftigen wird.

Der „Lokal-Anzeiger" sagt: „Nichts in der Welt, keine Erklärung kann mehr dazu beitragen, uns in dem festen Willen zu bestärken, unter allen Umständen den Sieg über die Feinde zu erringen, als diese ewige Wiederholung der unerfüllbaren Absicht, Deutschland zu zerstören.

Die Unterseeboote

Räumen fortwährend ganz fürchterlich unter den britischen, norwegischen und schwedischen Schiffen auf.

London, 25. Oktober. Eine Depesche der Exchange Telegraph Co. aus Christiania sagt, daß fünf weitere norwegische Schiffe im Werthe von 5,000,000 Kronen von deutschen Unterseebooten versenkt worden seien.

Die Aktien von norwegischen Schiffahrts-Kompagnien sind am Mittwoch an der Börse in Christiania stark im Kurs zurückgegangen. Die Depesche sagt, daß sich unter den neuesten Opfern der Unterseeboote die Dampfer „Alex" und „Rising" und der Schoner „Theodor", sowie die schwedischen Schoner „Antoinette" und „Henriette" befinden.

Die „Tedens Tegn" von Christiania sagt, daß ein Boot mit sechs Mann von dem norwegischen Dampfer „Ravn", der am 2. Oktober im Arktischen Ozean von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, verschollen ist, während ein anderes Boot mit elf Mann an Bord an einer einsamen Stelle der russ. Murman-Küste landete, nachdem es 13 Stunden auf der See umhergetrieben war.

Lloyds kündigten im Laufe des Tages an, daß der britische Dampfer „Framfield", von 2510 Tonnen, und der dänische Dampfer „Vebe", von 776 Tonnen, versenkt worden seien.

Ferner wurde im Laufe des Tages das Versenken des britischen Dampfers „Ethel Duncan" und der schwedischen Dampfer „Svartit" und „Wilhelm" gemeldet.